

WIR



Die Kinderfreunde



Foto: Adobe Stock

KONFERENZ

**Vorwärts
drängen**

THEMA

**Digitale
Kindheit**

AKTUELL

**Kinder haben
Rechte**

Meine Idee für Wien?
Ein Dschungel in der Stadt!



JUNGES WIEN

Dein Wien for Future.

Wie soll die Zukunft unserer Stadt aussehen? Um das herauszufinden, sucht die Stadt Wien bis 31. Oktober die besten Ideen für ein besseres Morgen. Mitmachen können alle Wienerinnen und Wiener von 5 bis 20 Jahren. Die spannendsten Vorschläge werden mit der Kinder- und Jugendmillion gefördert und umgesetzt. Jetzt deine Idee einreichen unter junges.wien.gv.at/einreichung

Stadt
Wien

junges.wien.gv.at/einreichung

Ahoi.

06
Expert*innen-
interview

Thema

•

10
Digitale Medienerziehung

Aktuell

•

21
Ein falkastischer
Sommer

Rote Falken

12
Gruselspaß
für Kids

Kinder

•

19
Lieblingsapps

Aktuell

•

23
Kinderarmut
abschaffen

Dies & Das



Foto: Patrone

Mein Kommentar

Jürgen Czernohorsky

Bundesvorsitzender der
Österreichischen Kinderfreunde

Ich freu mich so!

Das neue Gesicht über diesen Zeilen kann nur eines bedeuten: Es gibt einen neuen Bundesvorsitzenden bei den Kinderfreunden. Dass ich das über mich schreiben darf, erfüllt mich mit Stolz und Demut. Der größten Familienorganisation des Landes vorzustehen ist etwas sehr Besonderes. Gerade in Zeiten wie diesen, in denen Kinder und Familien unsere Unterstützung mehr denn je brauchen. Wer soll ihnen eine Stimme in der politischen Debatte geben, wenn wir es nicht tun? Für mich ist das Kinderfreund-Sein deshalb so wunderbar, weil sich wohl kaum eine Organisation aus so besonderen Menschen zusammensetzt wie die unsere. Bei uns gilt die Bezeichnung als „Familienorganisation“ doppelt, weil wir uns einerseits für Familien engagieren, gleichzeitig aber auch den Spirit einer großen Familie versprühen, in der jede und jeder seinen Platz finden kann. Das spüren auch Kinder und Familien, die bei uns dabei sind. In den letzten Monaten war es schwieriger als sonst, das zu ermöglichen. Trotzdem konnten wir unsere Arbeit an vielen Orten auf kreative Art und Weise fortsetzen. Was aber auch klar ist: Der direkte Kontakt mit Kindern, Familien und anderen Kinderfreund*innen ist durch nichts zu ersetzen. Wir alle hoffen, dass wir schnell dorthin zurückkommen, wo das uneingeschränkt möglich ist. Bis dahin heißt es durch- und zusammenhalten. Ich kann euch gar nicht sagen, wie sehr ich mich darauf freue, was wir alles gemeinsam auf die Beine stellen werden. Für alle Kinder.

Euer Jürgen Czernohorsky

OFFENLEGUNG UND IMPRESSUM (NACH § 25 ABS. 1 – 3 MEDIENGESETZ)
Die Zeitung „WIR“ berichtet über die Arbeit der Kinderfreunde in Österreich und präsentiert deren gesellschaftspolitische Positionen. Darüber hinaus liefert die Zeitung einen Überblick über sämtliche Dienstleistungsangebote der Österreichischen Kinderfreunde.

MITGLIEDER DES BUNDESVORSTANDES

Gertrude Bohmann, Jasmine Chansri, Jürgen Czernohorsky, Mario Ellmeier, Alexia Getzinger, Simon Griessenböck, Friedrich Grundei, Josef Hieden, Andreas Kollross, Andrea Kruschke-Bischof, Sieglinde Lesjak, Kurt Nekula, Inge Niederer, Christian Oxonitsch, Andreas Posch, Bettina Rehner, Michael Ritsch, Cornelia Schmidjell, Roland Schwandner, Armin Wahl

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER

Österreichische Kinderfreunde, Bundesorganisation, 1010 Wien, Rauhenteingasse 5/5, Tel. 01/5121298, Fax 01/5121298/62, Homepage: www.kinderfreunde.at, E-Mail: kind-und-co@kinderfreunde.at

BUNDESVORSITZENDER

Christian Oxonitsch

BUNDESGESCHÄFTSFÜHRER

Daniel Bohmann

REDAKTION

Bohmann, Blum, Gruber-Pruner, Kapuy, Lee, Müller, Rous, Schauer, Schöngruber

REDAKTIONSADRESSE

Österreichische Kinderfreunde, Bundesorganisation, 1010 Wien, Rauhenteingasse 5/5

ANZEIGENVERWALTUNG

Michaela Rous, Tel. 01/5121298/55

DRUCK

Walstead Leykam Druck, Bickfordstraße 21, 7201 Neudorf

GRAFISCHE GESTALTUNG & LAYOUT

Magdalena Weyrer

ILLUSTRATIONEN

Karin Blum, Sabrina Hackl

FOTOS

Österreichische Kinderfreunde, Adobe Stock

Das böse böse Internet



Was in seiner Grundidee einen Raum der absoluten Gleichheit und Demokratie ermöglichen sollte, hat sich zur Speerspitze der Marktlogik und Tummelplatz zwielichtiger und krimineller Aktivitäten entwickelt. Jedenfalls ist das Internet kein Platz für Kinder – oder doch?

EIN TEXT VON
DANIEL BOHMANN

Das Internet gehört nicht Facebook, Google und Amazon, sondern uns allen.

Als ich ein Kind war, hatten wir einen Videorekorder zuhause. Damit war es möglich, meine liebsten Zeichentrickfilme und sonstige Serien aufzunehmen und jederzeit wieder anzusehen, wenn ich das wollte. Es war der Gipfel des Fortschritts, dass ich mir Folgen der *Muppet Babies* oder *Garfield* immer und immer wieder ansehen konnte – ich hatte relativ schnell einen Überblick über die 30 Kassetten, die wir hatten und konnte sie selbst ins Gerät einlegen und auf den richtigen Knopf drücken. Knapp 30 Jahre später klingt das für meine Kinder wie Erzählungen von einem anderen Planeten: Praktisch jedes Video, das es auf der Welt gibt, kann binnen Sekunden auf unserem Fernseher laufen, jedes Lied spielt auf den kabellosen Boxen, egal ob wir zuhause sind, im Auto sitzen oder im Hotelzimmer. Für sie ist das nichts Besonderes, es ist ein ganz normaler Teil ihres Lebens. So wie die Essensbestellung, die Kinokartenreservierung oder die Wegbeschreibung zum Ausflugsziel. Die „gute alte Zeit“ mit linearem Fernsehprogramm, Festnetzleitung und Stadtplanlesen ist für sie ungefähr genauso weit weg wie Pferdekutschen und Gaslaternen.

DIGITALES LEBEN - OB WIR WOLLEN ODER NICHT

Doch warum erzähle ich das? Hinter den von mir beschriebenen Dingen steckt das, was man sehr weit als „Internet“ zusammenfassen könnte und egal, ob man es grundsätzlich gut oder schlecht findet, dass Kinder und Jugendliche damit in Kontakt kommen, so ist es ein fest verwachsener Teil ihres Lebens. Es muss uns allen klar sein, dass dort ein unfassbar großes Gefahrenpotenzial für junge Menschen lauert: Kinderspiele mit Suchtcharakter, sexualisierte Gewalt, Cybermobbing, Gewaltvideos, radikalisierte Inhalte – und das ist nur ein kleiner Auszug von Dingen, vor denen man warnen muss. Und über allem schwebt die große Wolke der Kapitalisierung des Internets, wo schon die Daten der kleinsten Kinder gesammelt werden, um möglichst viel Geld mit ihren Nutzungsgewohnheiten machen zu können. Aber trotzdem kehre ich zurück, zu dem was ich bereits vorher gesagt habe: Dass die Infrastruktur, die das ermöglicht, ein Teil unseres Lebens geworden ist, das wird sich nicht ändern, egal wie gut oder schlecht man das findet.

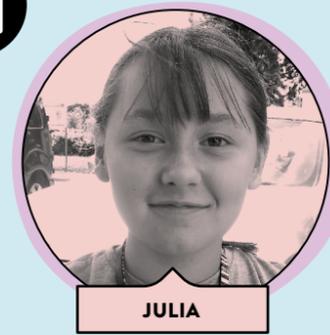
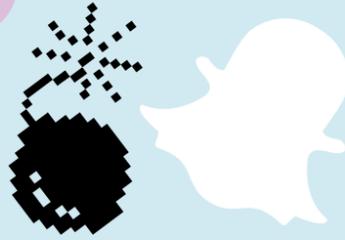
EHRliches INTERESSE AUF AUGENHÖHE

Daraus ergeben sich Herausforderungen auf zwei Ebenen: Die erste ist eine pädagogische. Es wird

nicht funktionieren, sich als Elterngeneration darauf zu verlegen „das Internet“ zum Teufelszeug oder Schund zu erklären. Dazu sind viele der Elemente ein viel zu integraler Bestandteil des Lebens unserer Kinder geworden. Wenn Eltern am Leben ihrer Kinder teilhaben wollen, dann können sie nicht einen Großteil der sozialen Interaktionen, Freizeitbeschäftigung und Wissensaneignung herunterspielen, nur weil sich diese in einem anderen Raum abspielen als wir das vielleicht selbst erlebt haben. Auch wenn die technische Entwicklung schnell geht, so geht es letztlich darum, sich für die Interessen seines Kindes zu interessieren – ehrlich und auf Augenhöhe. Grundlage dafür ist aber auch eine Beziehung, die es erlaubt, seinen Kindern Freiraum auch in vielleicht gefährlichen Settings zu ermöglichen und sie trotzdem wissen zu lassen, dass sie sich anvertrauen können, wenn mal etwas falsch läuft. Geschrieben ist das natürlich leichter als getan, doch das Um und Auf für das alles ist, die Lebensbedingungen unserer Kinder verstehen zu wollen – ohne herablassenden oder detektivischen Hintergrund.

DAS BÖSE INTERNET GEHÖRT UNS ALLEN!

Die zweite Ebene ist eine politische und die ist mindestens genauso wichtig: Denn auch wenn ich dafür plädiere, die Lebensrealität unserer Kinder anzuerkennen, so heißt das nicht, dass man sich damit zufrieden geben muss. Das Gegenteil ist der Fall: Wie das Umfeld ist, in dem sich Kinder bewegen müssen, ist kein Naturgesetz. All die Gefahrenpotenziale, die ich vorhin beschrieben habe, sind von Menschen gemacht. Somit sind sie auch von Menschen zu ändern. Das ist schwer, weil auf der anderen Seite dieses Kampfes die größten Unternehmen der Welt stehen, deren Geschäftsgrundlage es ist, dass der digitale Raum möglichst unreguliert bleibt. Daher gilt hier wie so oft: Gemeinsam sind wir stark! Das Internet gehört nicht Facebook, Google und Amazon, sondern uns allen. Dafür müssen wir uns auf allen politischen Ebenen einsetzen, um die immer größer werdende Macht dieser Riesenkonzerne so gut es geht einzudämmen. Nur durch demokratische Kontrolle und Regulierung der aktuell fast uneingeschränkten Konzernmacht können wir „das Internet“ in eine positive Richtung gestalten. Denn dann kann es auch der Ort sein, den wir uns für Kinder wünschen: An dem sie lernen, spielen und sich austauschen können – ohne in ständiger Angst vor dem bösen, bösen Internet zu leben.



JULIA



MIRIAM

”
 Man muss
 sich **GUT**
ÜBERLEGEN,
 wen man
 tatsächlich
ADDED...
 “

Jugendliche erzählen über
 ihre Erfahrungen mit
 Social Media und ihren
 Erlebnissen im Internet

EIN INTERVIEW VON
 MARTIN MÜLLER

Tamara (15), Miriam (13) und Julia (12) sind in Krems bei den Roten Falken aktiv und sind sofort einverstanden, als wir sie um ein Interview zum Thema „Internet und Jugendliche“ bitten. Die drei geben uns spannende Einblicke in die virtuelle Welt am kleinen Bildschirm. WIR treffen die Teenager in einem Café im Stadtteil Lerchenfeld.



WIR

Danke, dass ihr euch für uns Zeit genommen habt. Unsere erste Frage lautet, wie und für was nutzt ihr euer Handy?

TAMARA Also eigentlich in erster Linie für Social Media. Ich bin auf Snapchat, Insta und TicToc. Seit kurzem hab ich auch einen Twitter-Account. Ansonsten nutze ich noch WhatsApp und natürlich You Tube. Ich hab auch ein Spiel am Handy, das ist zwar völlig sinnbefreit aber ein toller Zeitvertreib. Das Spiel heißt Happy Jump und ist kostenlos zum Downloaden.

MIRIAM Bei mir ist es ähnlich: Snapchat, Insat, TicToc und Pintarest sind meine bevorzugten Plattformen. Ich nutze noch Wattpad, das ist eine App zum Lesen von E-Books und ähnlichen Dateien. WhatsApp verwende ich natürlich auch.

JULIA TicToc, Snapchat, Insta, Twitter und Wattpad. Ich hab auch einen Twitch-Account, den benutze ich aber nur „passiv“, ich schau da nur zu und stell selbst keinen Content ein.

WIR

Wie viel Zeit verbringt ihr mit dem Handy?

TAMARA Zu viel. Ich hab jetzt aber stark reduziert. Früher hatte ich auch das Netflix-App am Handy, das war ein großer Zeitfresser.

WIR

Mit welchem Alter seid ihr in die SM-Welt eingetreten? Ab wann meint ihr, dass es sinnvoll ist?

MIRIAM Es ist nun mal so, dass wir hier von einer Schein- und Fakewelt sprechen. Ein Einstieg sollte daher keinesfalls zu früh passieren.

TAMARA Es gibt ja auch Mindestaltersangaben, aber die werden de facto ignoriert. Dennoch sollte man ein gewisses Alter erreicht haben.

WIR

Wie alt wart ihr?

MIRIAM 9 **TAMARA** 10 **JULIA** 10

WIR

Wie war das rückblickend? Gab es da auch Geschichten, vor denen ihr jüngere Jugendliche, die gerade einsteigen, warnen wollt?

TAMARA Ja, da gab es unschöne Geschichten. Es kommt immer wieder vor, dass einen Menschen – vorwiegend Männer, die um viele Jahre älter sind – ungefragt Bilder, teilweise auch Nacktbilder, von sich schicken.

WIR

Tatsächlich?! Ist euch das auch schon passiert?

MIRIAM Ja, ich hab das auch schon erleben müssen.

JULIA Ich wurde schon einmal von älteren Männern „geadded“, aber ich hab noch keine Bilder bekommen.

TAMARA Wichtig ist, damit umgehen zu können. Wenn jemand „verdächtig“ oder auffällig wird, dann muss man den Typen gleich blockieren.

MIRIAM Es ist wichtig zu wissen, wie man sich hier verhält. Und man muss technisch soweit mit dem Ding umgehen können und verstehen, wie es funktioniert, dass man sich selbst schützt. Das ist wichtiger als das Alter. Man muss blockieren können.

TAMARA Auf Snapchat kann man beispielsweise den Standort sehen. Da ist wichtig zu wissen, dass es einen „Geist-Modus“ gibt und den sollte man auch aktivieren. Uns ist auch schon passiert, dass sich ungute und blockierte Menschen mit einem Fakeaccount wieder in die Freundesliste schmuggeln. Daher sollte man anfänglich nur jene Menschen adden, die man auch im echten Leben kennt. Aber auch später gilt: gut überlegen, wen man tatsächlich added.

WIR

Also zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Einstieg in die Welt der Sozialen Medien erst dann erfolgen sollte, wenn man einige technische Grundlagen verstanden hat: Geist-Modus aktivieren, blockieren können und anfänglich nur Menschen adden, die man tatsächlich kennt.

TAMARA Ja, genau. Es gibt nämlich auch sehr viele positive Eigenschaften an Social Media. Man kann sich über viele Dinge informieren, auch über Themen die in der Schule oder in manchen Familien nicht so besprochen werden. Die Black Lives Matter-Bewegung wäre nie so prominent geworden. Generell kann man sich auch auf TicToc gut über Rassismus, Feminismus oder LGBTQ-Themen informieren. Und so renommierte Institutionen wie „Zeit im Bild“ machen auch gute SM Arbeit. Und ich habe auch schon viele nette Menschen kennen gelernt.

MIRIAM Auch ich muss sagen, dass ich vieles in den Social-Media-Kanälen gelernt habe.

JULIA Ich nutze die Tipps auf der „For you side“ auf TicToc, um mehr über „meine Themen“ zu erfahren.

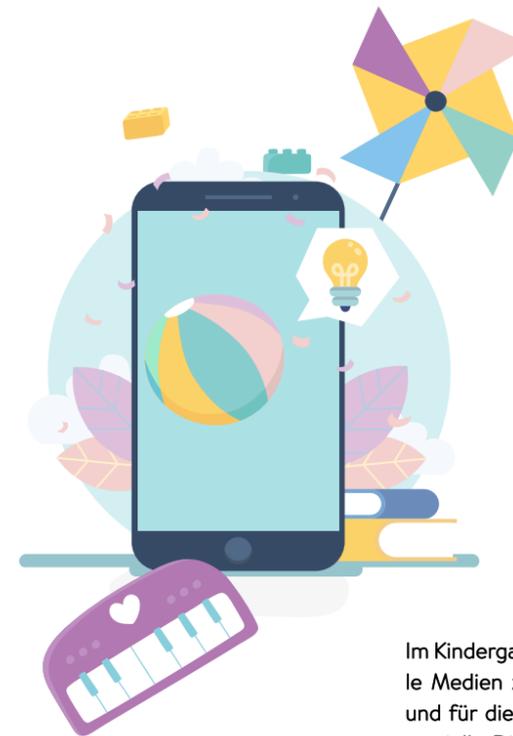
WIR

Ihr habt vorher von unschönen Erfahrungen berichtet. Wie geht ihr damit um? Meldet ihr das? Redet ihr darüber mit jemand?

MIRIAM Auf den meisten Plattformen kann man solche Typen melden. Das haben wir auch schon öfters gemacht.

Digitale Kindheit

Wieviel Medien vertragen kleine Kinder?



Im Kindergarten werden selbstverständlich digitale Medien zur Vorbereitung, zur Kommunikation und für die Elternarbeit eingesetzt. Eine kontrover­sible Diskussion entsteht erst dann, wenn es darum geht, digitale Medien in der pädagogischen Arbeit einzusetzen. Bis zum Eintritt in den Kindergarten haben die meisten Kinder schon intensive Medienerfahrungen gemacht. Häufig bekommen sie dabei keine pädagogische Unterstützung. Eine gezielte Begleitung durch Erwachsene fehlt oft.

Was kann der Kindergarten hier leisten?

Medienpädagogik bietet eine Chance, Kinder dort abzuholen, wo sie sich gut auskennen. Die Bereitschaft, Medienbildung im Kindergarten als Bildungsschwerpunkt zu stärken, wird jedoch häufig skeptisch betrachtet. Immer wieder warnen Hirnforscher*innen vor einem frühkindlichem Mediengebrauch. Aber vergleichen wir einmal Digitale Medien und den Straßenverkehr: Auch wenn Kinder noch keinen Führerschein machen dürfen, ist es von enormer Bedeutung, dass sie sich im Straßenverkehr bewegen. Kaum jemand würde aufgrund der Gefahren im Straßenverkehr auf Mobilität verzichten. Wir lernen Kindern von klein auf, dass man nicht über eine rote Ampel geht, aber das Handy geben wir sorglos frei aus der Hand. Eine fundierte, pädagogische Bearbeitung des Umgangs mit Digitalen Medien ist wichtig. Einer Mediendiskussion darf sich die Pädagogik, die sich mit der Lebenswelt der Kinder beschäftigt und den Anspruch hat Kinder weiterzuentwickeln, nicht entziehen. Wenn wir Kinder nicht auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien vorbereiten, bleiben sie sich selbst überlassen und erarbeiten sich die Mediennutzung autodidaktisch. Dass Kleinkinder hierbei auch auf nicht kindgerechte Inhalte stoßen würden, ist nahezu unver-

meidlich. Außerdem haben nicht alle Kinder die gleichen sozialen und ökonomischen Voraussetzungen. Dieser Bildungsbenachteiligung sollte möglichst früh entgegengetreten werden.

Welche Rolle spielen dabei die Eltern?

Kinder beobachten und ahmen das Verhalten der Personen in ihrem Umfeld nach. Oft haben Eltern von heute selbst noch keine Erfahrung mit digitalen Medien in ihrer Kindheit. Ihnen fehlen daher ein Role-Model und das Gefühl dafür, welche Medien und wieviel davon sinnvoll sein könnten. Gerade, wenn Kleinkinder bereits im Kinderwagen auf dem Handy der Eltern herumwischen, darf das nicht unkritisch betrachtet werden. Denn auf der einen Seite geht der Blickkontakt zwischen Elternteil und Kleinkind verloren, auf der anderen Seite konzentriert sich die Aufmerksamkeit des Kleinkindes auf den Bildschirm. Dabei geht die Möglichkeit die Umwelt zu beobachten verloren. Außerdem lernen Kinder durch die frühe unkontrollierte Verwendung von Handy und Tablet, dass unmittelbare Belohnung normal ist. Das Handy blinkt, es gibt Töne oder Punkte für ein gewisses von der App vorgegebenes Verhalten. Geduld, Ausdauer und Impulskontrolle werden so wenig trainiert. Eine Schlüsselfrage bei der Beurteilung von Medien muss immer lauten: Erweitert das Medium die Möglichkeiten der Kinder oder schränkt es sie ein? Zu bedenken ist dabei, dass verschiedene Bedürfnisse des Kindes in ausgewogener Weise erfüllt werden sollten, wie z.B. nach Bewegung oder direkter Interaktion.

Digitale Medien sind per se weder gut noch schlecht. Ihnen mit Verboten zu begegnen oder sie sogar zu verteufeln, kann nur der falsche Weg sein. Es kommt darauf an, wie man mit ihnen umgeht und wie sie eingesetzt werden.

Digitale Medien sind schon lange nicht mehr nur ein Zusatz im Leben, sondern bestimmen heute viele Prozesse - spätestens seit der weltweiten Verbreitung der Smartphones. Medienkompetenz ist längst zu einer Schlüsselqualifikation in unserer Informationsgesellschaft geworden.



EIN GASTKOMMENTAR VON
Elisabeth Omerzu

LEITERIN DES KINDERFREUNDE
KINDERGARTENS RATHAUSPLATZ, WIEN

TAMARA



WIR

Habt ihr abschließend noch Tipps oder Tricks, die ihr jüngeren Jugendlichen bei ihrem Einstieg in die SM-Welt geben wollt?

TAMARA Achtet auch auf Fake-Mails. Bei E-Mails glaubt man immer, das ist was Seriöses, dabei gibt es da ganz viele falsche Gewinnbotschaften oder Ähnliches, welche meist einen Virus beinhalten.

MIRIAM Im Zweifel mit den Eltern oder älteren Freundinnen reden. Auch beim Googeln aufpassen, da findet man auch Dinge, die nicht unbedingt leiwand sind.

TAMARA Nutzt auch You Tube, um zu lernen, wie man sich in den diversen Plattformen verhält.

MIRIAM Ein tolles App ist Spotify. Da kann man super Musik hören. Und You Tube Kids, vor allem für kleinere Kinder.

JULIA Spotify ist auch super für Podcasts und Hörbücher.

WIR

Noch ein paar Wörter zu WhatsApp, weil da gerade jüngere Kinder oft aktiv sind...

TAMARA Vor einiger Zeit gab es da böse Kettenbriefe. Das hat etwas nachgelassen, kommt mir vor. Wichtig ist auch hier zu wissen, wie man Gruppen verlässt und wie man blockiert. Keine fremden Nummern annehmen und Ähnliches. Und im Zweifel: die Gruppe verlassen. So hat Mobbing keine Chance.

DANKE
FÜR DAS
INTERVIEW!

JULIA Ich hab auch schon unpassenden Content gemeldet, hatte aber noch nie arge Dinge dabei.

MIRIAM Und wir reden mit unseren Freundinnen darüber. Oft ist es ja so, dass diese Männer es dann weiter versuchen und so sind sie dann schon gewarnt und können den blockieren.

TAMARA Früher hab ich das mit meinen Eltern besprochen. Aber seit ich weiß, wie man blockiert und so brauch ich sie dazu eigentlich nicht mehr. Meiner kleinen Schwester hab ich aber schon „verboten“, Videos von sich auf TicToc zu stellen, auf denen sie zu sehen ist. Sie stellt nur Videos ein, wo sich Stofftiere oder Puppen unterhalten. Sie ist erst 8. Das ist zwar auch jung, aber wenn sie nur Videos von ihren Kuscheltieren postet und die Einstellung so sind, dass man den Standort nicht sehen kann, finde ich das in Ordnung.

WIR

Sollen eurer Meinung nach Eltern Kindern unter 10 die Nutzung von TicToc etc. erlauben?

TAMARA Solange man nur „anschaut“ und selbst keinen Content einstellt, kann eigentlich nichts sein. Wichtig ist auch hier, dass die Einstellungen entsprechend safe sind. Privat-Modus, Geist-Modus oder wie auch immer das heißt, sollte aktiviert sein und man sollte soweit mit dem Ding vertraut sein, dass hier keine Fehler passieren.

WIR

Wart ihr beim Einstig in die SM-Welt darauf vorbereitet, oder war das ein Learning by Doing?

TAMARA Ältere Freundinnen haben schon darauf hingewiesen und mich darauf vorbereitet.

MIRIAM Mir haben auch ältere Freundinnen geholfen, die richtigen Einstellungen zu finden und haben mich auch vor solchen Männern gewarnt.

JULIA Ich war nicht besonders vorbereitet und hab mir das eigentlich selbst gelernt. Ich hab' aber auch noch nix Schlimmes gesehen. Meine Einstellungen hab ich überall auf privat gestellt.

GASTKOMMENTAR

WEGSCHAUEN ODER ÜBERWACHUNG?

Wie Eltern digitale Medienerziehung gestalten können

Ja, Medienerziehung ist in der Zeit von Homeschooling, Tiktok, Discord und Brawlstars nicht einfach. Da besteht kein Zweifel daran. Eltern befinden sich in einem Spannungsfeld: zwischen den eigenen Bedürfnissen (Kinder sind möglichst lange beschäftigt und ruhig) und dem Wissen, dass der Nachwuchs gute Begleitung braucht, um mit Herausforderungen und Verführungen des Internets gut umgehen zu können. In den letzten eineinhalb Jahren waren Kinder auf den Zugang zum Internet angewiesen, sie brauchten es nicht nur für die Schule, sondern auch für den Kontakt zu ihren Freund*innen und als Freizeitbeschäftigung. In dieser Zeit wurde viel Zeit online verbracht, manchmal auch „Zeit verschwendet“: Wenn die Spiele doch faszinierender waren, wenn Tiktok einfach nicht aufhören wollte...so ist die Zeit einfach verstrichen, wurde das eine oder andere gesehen, das vielleicht nicht für das eigene Alter geeignet war.

Es sind zahlreiche Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche bei ihren Aktivitäten im Internet begegnen. Je nach ihren Rahmenbedingungen gehen sie damit unterschiedlich um. Nehmen wir das Beispiel „Cyber-Grooming“: So gut wie alle Jugendlichen haben es irgendwann erlebt, dass sie bei ihren Aktivitäten im Internet von Fremden angeschrieben oder angechattet werden, die in Richtung sexuellem Missbrauch gehen könnten. Doch nur wenige Jugendliche gehen darauf ein und werden so Opfer. Viele können es einschätzen und haben gar nicht das Bedürfnis, sich auf so etwas einzulassen. Es sind die Kinder und Jugendlichen, die Erwachsene in ihrem Umfeld haben, die sie schätzen und an ihrer Meinung interessiert sind. Die ihr Bauchgefühl entwickeln konnten, das ihnen sagt,

ob eine Online-Situation brenzlig ist. Die wissen, wie man „Nein“ sagt und eine unangenehme Situation erkennen und abstoppen können. Und bei der Entwicklung all dieser Eigenschaften haben sie ihre Eltern oder andere erwachsene Bezugspersonen unterstützt und begleitet.

Was ist aber der richtige Weg, wie Eltern ihre Kinder beim Aufwachsen in der digitalen Welt begleiten können? Dieser richtige Weg ist vom Kind und der Familie abhängig. Viele Kinder brauchen neben Gesprächen mit den Eltern und deren Interesse an der Online-Welt der Kinder, auch konkrete technische Unterstützung: Beispielsweise zeitliche Begrenzung ihrer Internetaktivitäten durch das Handy. Das sind vor allem die Kinder, die sich mit der Einschätzung der Zeit schwertun, die leicht den Überblick verlieren. Oder auch einen Content-Filter, wenn ihnen Abbildungen und Videos leicht Angst und Schrecken einjagen können. Manche Kinder brauchen auch das Wissen, dass ihre Eltern ein Auge auf ihre Online-Aktivitäten haben, denn sie sind sich nicht immer sicher, wie sie eine Situation einschätzen können. Für andere Kinder, vor allem aber Jugendliche, wird dies gar nicht in Frage kommen, sie werden so eine Überwachung als Eingriff in ihre Privatsphäre sehen. Und so muss man als Elternteil für jedes Kind einen eigenen Weg entwerfen und miteinander gehen. Das Spannungsfeld zwischen Überwachung und Wegschauen gehört also zur täglichen Herausforderung der Medienerziehung, die unentwegt angepasst werden muss. Das Gute an der Sache ist aber, dass man als Eltern darin Übung und Sicherheit bekommt, wenn man es auch wirklich macht. Denn Eltern sind ihre Kinder und ihr Wohl wichtig. Auch in der Online-Welt.

„Es sind zahlreiche Herausforderungen, denen Kinder und Jugendliche bei ihren Aktivitäten im Internet begegnen.“



EIN GASTKOMMENTAR VON
Barbara Buchegger
PÄDAGOGISCHE LEITERIN
VON SAFERINTERNET.AT

Lieblingsapps aus der Redaktion

Fiete World

Fiete ist ein entzückender, kleiner Seemann, der Kinder in seine Welt einlädt, um dort eigene Geschichten zu erfinden. Die Kinder können in Fietes Welt Blumen gießen, Bäume umsägen und daraus Brennholz machen, mit dem Boot fahren und Fische fangen, Goldschätze einsammeln, sich verkleiden, ferne Länder bereisen und tausend andere Dinge erleben. Die App ist superschön gezeichnet, bewusst divers gehalten, völlig werbefrei und ideal schon für kleinere Kinder.



Antolin

Die Lese-Quiz-App schafft noch mehr Spaß am Lesen. Antolin stellt Quizfragen zu über 120.000 Kinder- und Jugendbüchern, die Kinder beantworten und dabei Punkte sammeln können. Viele Schulen verwenden Antolin und die Kinder werden zum (wett)lesen motiviert.



Sandmännchen

In Sandmanns kreativer Spielewelt können Kinder so richtig Unordnung machen, um dann mit dem Aufräumknopf blitzschnell wieder aufzuräumen. In der „digitalen Puppenküche“ können Zaubertänke gemixt, Kuchen gebacken und Gemüse geerntet und verkocht werden. Pünktlich um 18 Uhr gibt es die aktuelle Sandmännchen-Folge im großen Mediathek-Bereich. Die Sandmännchen-App richtet sich an Vorschulkinder.



Kleine Raupe Nimmersatt

Alles beginnt mit einem winzigen Ei. Wird es angetippt, schlüpft die kleine Raupe und hat großen Hunger. Die Kinder können sie füttern, mit ihr spielen und sie zudecken und so wird die Raupe immer größer und immer mehr Aktivitäten werden freigeschaltet. Am Ende puppt sich die Raupe in einen Kokon und wird – erraten! – zum wunderschönen Schmetterling. Auch diese App ist ideal für Vorschulkinder.



Thinkrolls

Eine abwechslungsreiche und kurzweilige App, die zur Hälfte ein Jump-and-Roll-Spiel und zur anderen Hälfte quasi ein Physikerätzel ist. Die Kinder helfen einem putzigen Charakter den Weg durchs Labyrinth zu finden, indem sie den mit logischem Denken den Weg frei machen. Das Spiel eignet sich ab ca. 5 Jahren und macht auch Erwachsenen Spaß.



KIKA Payer

Die deutsche öffentlich-rechtliche Video-App für Kinder ist ein Muss! Kinder können kosten- und werbefrei ihre Lieblingsserien und Filme streamen und das garantiert gewaltfrei und mit einem gewissen Anspruch auf Qualität. Die Wissensformate wie Checker Tobi, Logo, Pur + oder Wissen macht Ah! sind richtig gut und machen Kindern Spaß. Eltern können in der App das Angebot individuell altersgerecht einschränken und die verfügbare Videozeit einstellen.

VIVA LA MUERTA

Ein **BUNTES**
TOTENFEST
auf
MEXIKANISCH



WIR KINDER SEITEN FÜR KINDER

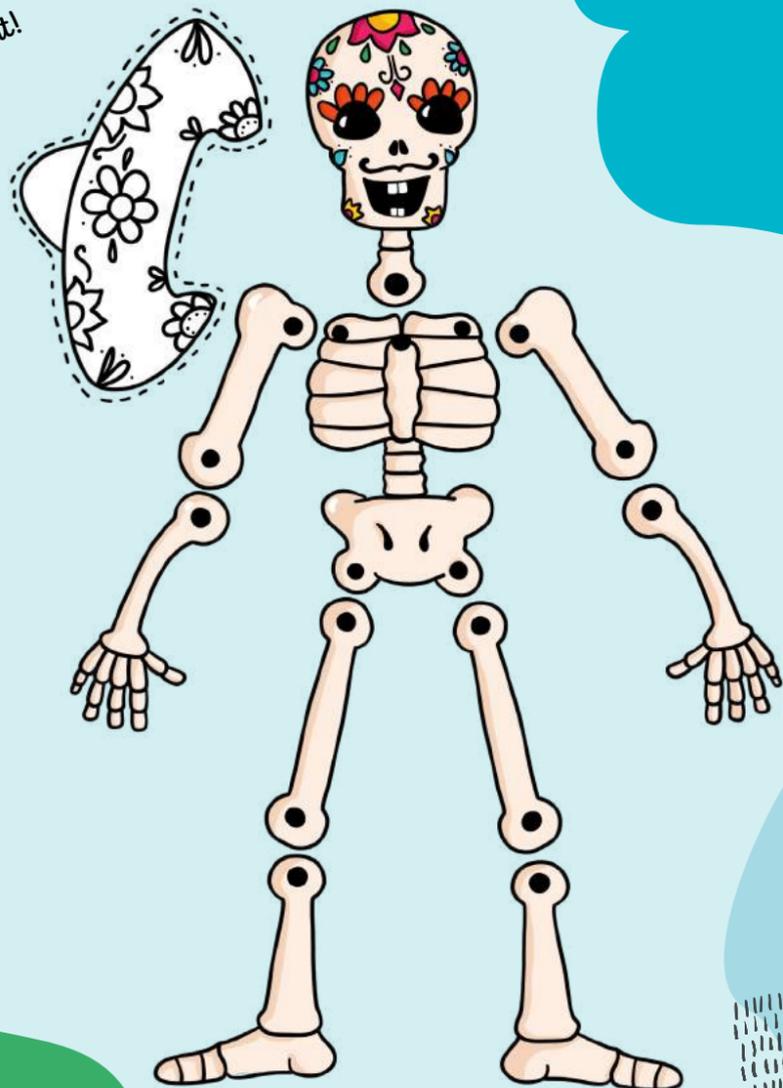


Eine der bekanntesten Gruseltraditionen weltweit ist das mexikanische Totenfest, der Dios de los Muertes. Ganz Mexiko feiert Ende Oktober, Anfang November ein riesengroßes, buntes, fröhliches Fest für das Leben und den Tod. Die Tradition des Dios de los Muertes ist uralt und geht noch auf die alten Azteken zurück. Das Fest wird mittlerweile in ganz Lateinamerika gefeiert, mit jeder Menge Calaveras (Schädeln) und Calacas (Skeletten) – feierst du mit?

Bastelanleitung FÜR DEIN EIGENES CALACAS

Kleb das Skelett auf ein dickeres Papier, schneid die Teile aus, stanz jeweils ein Loch in jeden schwarzen Punkt. Jetzt kannst du die Skeletteile mit Musterklammern zusammenbauen. Wenn du die Klammern jetzt hinten noch mit einer dünnen Schnur verbindest, kannst du dein Skelett tanzen lassen! Vielleicht setzt du deinem Calacas noch einen schicken Hut auf oder bastelst ihm ein Röckchen?

Mach mich bunt!



MONSTERSCHOKI

Die perfekte Gruselschokolade kannst du easycheesy selber machen, zum Verschenken, Verschrecken oder ganz einfach Vernaschen.

Du brauchst:

- 2 – 3 Tafeln weiße Schokolade
- ein paar gruselige Gummisnacks wie Würmer, Augen...
- grüne Lebensmittelfarbe

Und so geht es:

1.

Brich die Schokolade in Stücke und gib sie in eine kleine Schüssel aus Metall. Lass jetzt die Schokolade im Wasserbad (ein Topf mit Wasser, nicht zu heiß am Herd) schmelzen. Rühr ab und zu um, dann geht es schneller.

2.

Wenn die Schokolade geschmolzen ist, nimmst du ein, zwei Esslöffel davon weg und färbst sie mit grüner Lebensmittelfarbe ein. Den Rest streichst du in eine Form – das kann zum Beispiel der Deckel einer Keksdose sein oder eine Jausenbox – achte nur darauf, dass die Form nicht zu groß ist, so dass die Schokolademasse ca. ein Zentimeter hoch ist.

3.

Jetzt kannst du die grünen Monsterschleimschokoklecksflecken raufklebsen und das Ganze mit Würmer und anderen Gruselgummisachen verzieren.

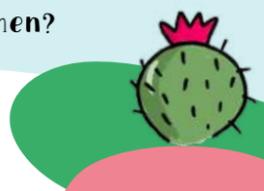


Wer hat hier ein Auge auf die Schokolade geworfen?

Wusstest du eigentlich, dass...

Spinnen älter sind als Dinos? Sie krabbelten schon vor rund 400 Millionen Jahren über unseren Planeten. Waaahhhhhh!

Was macht ein Zombie in der Disco? Tanzen bis die Fetzen fliegen!



AUFWÄRTSBLICKEN Vorwärtsdrängen



Am 2. und 3. Oktober kamen in Linz weit über 200 Kinderfreundinnen und Kinderfreunde aus dem ganzen Land zur Bundeskonferenz zusammen. Neben wegweisenden Anträgen und Debatten stand vor allem die personelle Zukunft der Kinderfreunde im Mittelpunkt: Nach 10 Jahren an der Spitze übergab Christian Oxonitsch nun an den Wiener Klimastadtrat und früheren Kinderfreunde-Bundesgeschäftsführer, Jürgen Czernohorsky, der von den Delegierten mit überwältigen-

der Mehrheit gewählt wurde. Auch in der Geschäftsführung kommt es zu einem Wechsel: Daniel Bohmann verlässt das Bundesbüro Richtung Wiener Landesorganisation und die Kinderrechtsexpertin Daniela Gruber-Pruner folgt ihm zum Jahresende als Bundesgeschäftsführerin nach. Wir freuen uns sehr darauf, mit Jürgen und Daniela dem Konferenzmotto folgend aufwärts zu blicken und vorwärts zu drängen und die Kinderfreunde noch stärker zu machen.



Danke, Christian!



Schön wieder hier zu sein, schön euch zu sehn!



Lagerfeuer-geschichten zum Abschied für Christian Oxonitsch



Wichtigste Gäste – die Kinder



Wir sind dafür!



Wählen macht Spaß!



Wir haben eine neue Ehrevorsitzende: Waltraud Witowetz-Müller ...



Steirische Gratulationen für die frisch gebackene Bundesgeschäftsführerin

Rote Falken reden mit



Kommt reicht eure Hände



... und einen neuen Vorsitzenden: Gratulation, Jürgen Czernohorsky!



Munteres Pickerl sammeln fürs Buko-Stickeralbum

FAMILIENLEBEN

Daddy Cool

Aktive Väter erzählen



Florian (32), Sophia (7 Monate)

Am 23. Februar war es soweit - auch wenn wir noch nicht ganz damit rechnen, da erst zwei Wochen später der errechnete Geburtstermin gewesen wäre - Sophia wollte bereits zu uns.

Auf dem Weg ins Krankenhaus war Daddy Cool noch sehr cool, bis meine Freundin wirkliche Wehenschmerzen bekam und das auch verlaublich, denn da wurde mir klar: Es wird ernst!

Nicht viel später war Sophia schon da! Noch etwas zerknautscht, aber mit ihrem markanten wolligen Kopf. Somit erst einmal das ganze Leben umstellen und in den Schlafentzug taumeln. Da bleibt dann oft gar nicht die Zeit zu reflektieren, dass ein ganz neuer Lebensabschnitt angebrochen ist.

Vom Fortgehen mit Freund*innen und nächtelangen Computerspielen, zu in der Nacht Windeln wechseln, Baby schunkeln und die Sorgen der Freundin etwas lindern. Und natürlich auch die eigenen Sorgen im Griff haben. Dabei schwankt man von: „Ich kenne so viele Menschen, die sehr viel unfähiger sind als ich und das geschafft haben“ zu „Sie schaut verdächtig oft nur in eine Richtung, ist denn wirklich alles in Ordnung mit ihr oder sollten wir eigentlich schon seit Tagen zum Arzt deswegen?“

Mittlerweile weiß ich, dass jede Woche eine neue Herausforderungen und Probleme bringt, mit denen man nicht rechnet und für die auch kein Ratgeber die Lösung kennt. Aber mit der Hilfe von Freund*innen, Familie und Bekannten findet man immer einen guten Weg. Insgesamt denke ich, dass es am wichtigsten ist die Zeit mit Sophia zu genießen, solange sie noch so klein ist. Mir fehlt es jetzt schon, dass sie irgendwann nicht mehr auf meinem Bauch schläft und hin und wieder aufschnauft oder ihren Kopf an mich wuschelt. Oder ihr herzliches Kichern, wenn man so tut als würde man sie anknabbern.

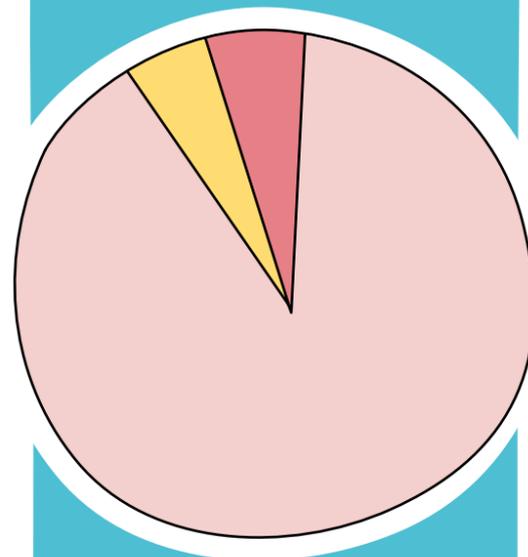
Natürlich freue ich mich schon darauf, zu sehen wie Sophia heranwächst, zu einer ganz eigenen Persönlichkeit mit all ihren Ecken und Kanten und auf die vielen gemeinsamen Erlebnisse, die wir noch haben werden.

FAMILIEN WAHRHEITEN

Das Leben mit Kindern statistisch erfasst

.....

Wenn Leon (9) Papas Tablet für „Ok, aber nur 15 Minuten“ bekommt ...



Leon schlafen nach 15 Minuten freiwillig ab

Papa schaltet nach 25 Minuten ab

LEON BESCHWERT SICH NACH 1,5 STUNDEN, WEIL DER AKKU LEER IST

Papa: „Gefällt dir die Nachmittagsbetreuung?“
Lukas (6 J.)

„Ja, die ist echt cool, aber kannst du mich für den Vormittag bitte wieder abmelden?“



If you are happy and you know it...



Nichts ist unmöglich

Momente der FREUND-SCHAFT

Unterhaltung von zwei Sechsjährigen beim Feriencamp:
„Ist deine Mama auch als Betreuerin hier?“
„Ja, aber ich benutze sie heuer nicht!“ :)



Betreuer*innen und der Durchblick

„MAMA, ICH MÖCHTE EIN FISCHHOTEL!“ (ER MEINTE DAMIT EIN AQUARIUM)
Henry (4 J.)

SCHICKT UNS EURE FOTOS UND KINDERSAGER
kind-und-co@kinderfreunde.at

Frag Leslie.

Liebe Leslie,

unser Sohn Maximilian hat sich das gesamte letzte Jahr auf den Schulbeginn gefreut. Nun, ein paar Wochen später, will er nicht mehr zur Schule gehen. Wir machen uns Sorgen. Was rätst du uns?

KARO AUS WIEN



Schicke deine Frage rund um Kinder, Erziehung und Familie an kind-und-co@kinderfreunde.at

Liebe Karo,

Es ist keine Seltenheit, dass Schulstarter*innen nach wenigen Wochen keine Lust auf Schule haben. Die Gründe können vielfältig sein, nicht immer muss dies ein Grund zur Sorge sein. Es ist wichtig herauszufinden, was das Kind zur Aussage bewegt.

„Harmlose“ Unlust hinsichtlich Schule kann entstehen, wenn Kinder realisieren, dass Schule doch anders ist als erwartet. Schnell wünschen sie sich dann die Kindergartenzeit zurück. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn die Erwartungen hoch sind und das Kind Stress empfindet, diese Erwartungen zu erfüllen. Hier haben Eltern großen Einfluss darauf, wie das Kind Schule bzw. Lernen betrachtet. Sätze wie „der Ernst des Lebens“ sollten vermieden werden. Eine förderliche Haltung wäre: Schule ist ein Ort zum Lernen. Lernen macht Spaß und wer lernt macht Fehler. Und aus Fehlern lernt der Mensch.

Für viele Erstklässler*innen sind das Stillsitzen und die langen Konzentrationsphasen eine große Herausforderung. Eltern sind hier gefordert den richtigen Ausgleich zu schaffen: Am Nachmittag nach der Schule erstmal Toben und Frischluft. Nachmittagszeiten nicht zusätzlich verplanen: Kinder brauchen freie Spielphasen, die sie nach eigener Lust gestalten können.

Sollten Ängste der Auslöser sein, ist es wichtig möglichst rasch zu agieren: Starke negative Emotionen blockieren das Lernen auf allen Ebenen und führen oft auch zu psychosomatischen Symptomen, wie Bauchschmerzen, (Ein)Schlafproblemen etc. Ansprechen statt Abwarten ist hier die Devise. Und dies mit Feingefühl ohne zusätzlich Druck aufzubauen.

Die Gründe für Schulängste können soziale Angst, Leistungsdruck oder Faktoren sein, die gar nichts direkt mit der Schule zu tun haben. Grundschulkindern sind häufiger von sozialen Ängsten betroffen. So können Kinder schüchtern sein und Angst davor haben, sich

einzubringen oder ausgelacht zu werden. Sie können Schwierigkeiten haben beim Aufbau von Freundschaften und fühlen sich allein oder die Chemie zur Klassenlehrkraft stimmt (noch) nicht. In solchen Fällen bedarf es besonders viel Feingefühl und Unterstützung seitens der Familie. Das Kind benötigt Ermutigung und Bestärkung. Handlungsmöglichkeiten sollten besprochen werden, wie das Kind selbst aktiv werden kann und so Vertrauen in sein Tun gewinnt. Dabei können Geschwister wertvolle Vorbilder sein. Um den Kontaktaufbau zu Kindern zu erleichtern, können nach der Schule Klassenkamerad*innen eingeladen werden, die das Kind nett findet. Auch ein zeitnahes Gespräch mit dem/der Klassenlehrer*in kann unterstützend wirken. Sollte sich nach Wochen keine Besserung einstellen, empfiehlt sich der Weg zum/zur Schulpsycholog*in. Darüber brauchen Eltern Geduld und Vertrauen in das eigene Kind: Eine Eingewöhnungsphase braucht Zeit und Kinder wachsen an ihren Herausforderungen!

Für die Kinderfreunde:
Leslie Jäger, Pädagogin & Elternbildnerin



Heinz Janisch | Helga Bansch

Kitzeln kann man sich nicht allein

ISBN 978-3-7026-5956-1,
Verlag Jungbrunnen, ab 3 Jahren



Endlich wieder echtes Sozialleben mit Körperkontakt statt Online-treffen! Dieses Bilderbuch zeigt, dass es ganz viele Dinge gibt, die man gut allein machen kann: auf dem Baum sitzen und in die Gegend schauen, lesen, Lärm machen oder auf einem Bein stehen. Aber auch wenn man es noch so oft probiert, kitzeln kann man sich allein nicht. Es funktioniert einfach nicht! Und es gibt noch etwas viel Schöneres, das man auch nicht allein kann. Und für das vergessen die Kinder sogar aufs Kitzeln...

Armin Kaster

Du denkst, die Welt zerfällt, und brichst nur selbst in Stücke

ISBN 978-3-7026-5922-6,
Verlag Jungbrunnen, ab 13 Jahren



Leos Eltern haben sich getrennt und er soll abwechselnd bei ihnen wohnen. Sie sind aber auf ihre Ego-Trips konzentriert und viel unterwegs, also bekommen sie nicht mit, dass Leo schon längere Zeit allein zwischen ihren leeren Wohnungen hin und her pendelt. Mit seinen Freund*innen hängt er herum, sie kiffen und betrinken sich, Leo schläft kaum. Immer öfter sieht er Videos auf seinem Handy, die er so nie gefilmt hat. Hackt jemand sein Handy? Verfolgt ihn jemand? Spannend und aufrüttelnd!

Rosemarie Eichinger

Der Neue mit dem Aluhut

ISBN 978-3-7026-5931-8,
Verlag Jungbrunnen, ab 9 Jahren



Ben ist neu an der Schule, und er fällt auf, weil er einen Aluhut trägt, der ihn vor Strahlung schützen soll. Die Fieslinge aus seiner Klasse sehen in ihm das perfekte Mobbingopfer. Mit Geduld, Humor und Selbstvertrauen erträgt Ben einiges, aber irgendwann reicht. Mit seiner schlaun Freundin Pippa und anderen Außenseiter*innen heckt Ben einen Plan aus: Zuerst verbünden sie sich auf Instagram und dann auch in der echten Welt – gemeinsam ist man schließlich stärker!

Diese und weitere Bücher aus dem Verlag Jungbrunnen sind zu bestellen unter organisationservice@kinderfreunde.at.



BEGINN DER WEIHNACHTSBUCHAKTION

ERNST PÜRSTINGER
Aus dem Archiv

1921

Gründung der „Reichsbücherstelle“

Ein echter Meilenstein der Kinderfreunde-geschichte war die Gründung der Reichsbücherstelle im September 1921. Ihre Aufgabe war folgende:

1) Bücher möglichst billig zu beschaffen und möglichst billig an die Mitglieder abzugeben.

2) Darauf zu achten, dass nur gute und wertvolle Bücher erworben werden, solche Werke hat sie zu finden und zu verbreiten. (Aus SE-Sozialistische Erziehung Nr. 4-1921)

Mit einem Kredit (1 Million Kronen) wurden die ersten Bücher angekauft. Vorwiegend handelte es sich um billige bunte Heftchen aus der „Sammlung Konegen“. Sie bildeten den Grundstock der Bücherstelle und wurden nach dem Grundsatz „jedem Kind zwei Bücher im Jahr, eins zu Weihnachten und eins zum Geburtstag“ den Kinderfreunde-Ortsgruppen zum Kauf angeboten.

Diese Initiative im Kampf gegen Schmutz- und Schundliteratur war nicht nur der Beginn der großen Weihnachtsbuchaktion der Kinderfreunde, die bis heute ein fester Bestandteil der Kinderfreundearbeit ist, sondern führte im Jahr 1923 auch zur Gründung des Verlag Jungbrunnen, der anfangs neben der Herausgabe von Organisationsschriften die Aufgaben der Reichsbücherstelle übernahm. Mit dem eigenen Buchverlag konnten die Kinderfreunde den nächsten Schritt einleiten: Gute Kinderbücher nicht nur zu suchen, sondern selber zu produzieren und zu verbreiten. Das gelingt dem Verlag Jungbrunnen bis heute in hervorragender Weise. Viele Bücher und Autor*innen wurden mehrfach ausgezeichnet, und der „Kleine Verlag unter den Großen“ konnte sich nicht nur im deutschsprachigen Raum einen erstklassigen Namen machen.



Die Konegen-Heftchen aus den Anfangsjahren sind im Lauf der Zeit verschwunden und gerieten in Vergessenheit. Zwar finden sich im Kinderfreunde-Archiv noch zwei, drei davon, aber der Name Konegen ist heute wohl nur wenigen Menschen bekannt. Da ist es doch erwähnenswert, wenn man nur wenige Schritte vom Kinderfreunde-Bundesbüro entfernt, im Schaufenster einer Buchhandlung, gleich eine ganze Serie der Konegen-Hefte entdeckt. Nach 100 Jahren! Ein Dornröscheneffekt?

RECLAIM THE INTERNET

Warum wir uns als Bürger*innen das Internet zurückerobern müssen

Ja, das Internet ist ein wirklich großartiger, aber zugleich zutiefst furchteinflößender Teil unser aller Leben, der aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist. Der Skandal rund um die Cambridge Analytica zeigt wie einfach es heutzutage ist, Menschen für seine Zwecke zu manipulieren – insbesondere dann, wenn man über das notwendige Kapital verfügt.

Was ist damals passiert? Kurz zusammengefasst: Cambridge Analytica hat über einen Persönlichkeitstest auf Facebook, wie wir sie alle kennen und vermutlich auch schon alle mal gemacht haben, die Daten von über 50 Millionen User*innen gesammelt. Diese Daten wurden in weiterer Folge für die Wahlkampagne von Donald Trump verwendet, um dann sogenanntes Microtargeting zu betreiben. Also Werbemaßnahmen, die ganz spezifisch auf die betroffenen Menschen und deren Persönlichkeit zugeschnitten waren. Unter anderem wird Trumps Erfolg beim Einwerben von Spenden darauf zurückgeführt, dass seine Werbung so perfektioniert war, dass der Betrag, um den potenzielle Unterstützer*innen gebeten wurden, genau auf deren prognostizierte Zahlungsbereitschaft abgestimmt war.

Ziemlich gruselig, oder? Wir finden schon. Dabei ging es noch gar nicht um Manipulation durch das Streuen von Fehlinformationen, wie wir es jetzt mit der sogenannten „Querdenker“-

Das Internet – ein Raum unendlicher Möglichkeiten. Noch nie in der Geschichte war es so einfach mit Menschen am anderen Ende der Welt zu kommunizieren. Nie zuvor hatte die Menschheit die Möglichkeit in Sekundenschnelle Zugang zu Wissen und Informationen zu erhalten. Niemals zuvor konnten wir uns mit nur ein paar Klicks mit Musik und Videos unterhalten lassen, uns Essen bestellen oder Waren einkaufen. Und niemals zuvor waren wir so leicht manipulierbar wie jetzt im Zeitalter des World Wide Webs.

EIN TEXT VON
KLAUS SCHÖNGRUBER

Bewegung sehen. Sind wir durch das Internet und Soziale Medien zu gläsernen Menschen geworden? Vermutlich. Doch die Fragen, die wir uns stellen müssen sind: Wem gehört das Internet? Gehört es den mächtigen Tech-Konzernen? Nein! Das Internet gehört uns allen. Zumindest sollte das so sein. Alles andere wäre ungerecht und zutiefst falsch.

Deshalb sagen wir: Reclaim the Internet – Lasst uns das Internet zurückerobern! Als Bürger*innen dieser Welt müssen wir auch im digitalen Raum von manipulierbaren Konsument*innen zu mündigen Gestalter*innen werden und gemeinsam dafür sorgen, dass es auch im World Wide Web klare, transparente Regeln gibt, die für alle gelten. Wir müssen das Internet demokratisieren, es gemeinsam als Nutzer*innen nach unseren Werten gestalten. Ja, das Internet gehört uns allen und wir tragen

auch im digitalen Raum die Verantwortung dafür, dass Werte wie Gerechtigkeit, Gleichheit, Freiheit und Frieden gelebt werden. Wir müssen aktiv werden und uns aktiv in Internetgestaltungsprozesse (Internet Governance) einbringen, solange bis das Internet wieder ein Ort des Respekts und des Miteinanders ist. Das wird keine leichte Aufgabe.

DIE GUTE NACHRICHT: DIE MÖGLICHKEIT SICH IN SOLCHE PROZESSE EINZUBRINGEN, IST NUR EINEN KLICK ENTFERNT: WWW.EURODIG.ORG/



Das Beste ist noch nicht vorbei

RÜCKBLICK AUF EINEN FALKTASTISCHEN SOMMER 2021



BERICHT VON
KLAUS SCHÖNGRUBER



Rund 400 Kinder, Jugendliche und natürlich unsere tollen ehrenamtlichen Betreuer*innen verbrachten von 17. - 31. Juli zwei unvergessliche Wochen im Falkencamp Döbriach. Auch 2021 war das Sommerlager am Millstättersee ein absolutes Highlight.

Unter dem Motto „Das Beste ist noch nicht vorbei“ gab es ein buntes Programm für Groß und Klein. Dabei ging es dem zentralen, pädagogischen Team unter der Leitung von Alexander Hoor und Christina Schauer vor allem um eines: Kinder und Jugendliche sollten Kraft tanken können und gestärkt werden. Neben großen zentralen Programmpunkten wie knallbunten Partys und dem großen Falkendinner, bei dem das ganze Camp selbst kochte und gemeinsam auf der Plaza zu Abend aß, gab es auch eine Vielzahl an buchbaren Angeboten. So wurden zum Beispiel gemeinsam Seifen produziert, spektakuläre Hindernisparcours bei Floor is Lava überwunden oder auch inhaltliche Themen wie Internationale Falkenarbeit, Sexualpädagogik oder Selbstfürsorge (Psychohygiene) gemeinsam bearbeitet.

Im heurigen Jahr fand anlässlich des 10. Jahrestages des Anschlages auf unsere Schwesternorganisation AUF auch ein großer Utøya-Gedenktag statt. Dabei beschäftigen sich die Teilnehmer*innen des Sommerlagers mit den Themen Faschismus, rechter Terror und Gedenkkultur. Außerdem wurde der Gedenkort im Falkencamp Döbriach gemeinsam erweitert und (weiter-)gestaltet. Zum Abschluss fand eine würdevolle Gedenkfeier für die Opfer des Attentats in Norwegen statt. „Verwechselt unsere Trauer nicht mit Angst. Denn wir haben keine Angst,“ betonte unsere Bundesvorsitzende Ingrid Haab in ihrer Gedenkrede. „Wir kämpfen für eine bessere, gerechtere Welt. Gemeinsam. Hand in Hand. Denn wir sind alle Antifaschist*innen. Gestern. Heute. Und morgen!“ fügte unsere Bundesvorsitzende Julia Zierlinger hinzu.

Das Sommerlager 2021 war einfach falktastisch. Nächstes Jahr geht es im Übrigen für die Falken sowohl ins Falkencamp Döbriach als auch zum großen IFM-SEI-Camp nach Kelmarsh Hall in Großbritannien.

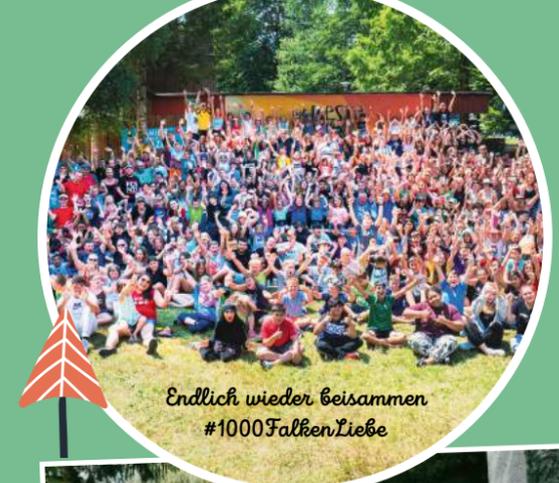
ALLE INFOS DAZU FINDET IHR AUF WWW.ROTEFALKEN.AT



Rise of the falcons.



Sommerlager-rückblick



Endlich wieder beisammen
#1000FalkenLiebe



10 Jahre Utøya – Niemals vergessen!
Erinnern heißt Handeln



Die Kremser Falk*innen haben Spaß beim Seifenworkshop



Beim SoLa findet man Freunde fürs Leben



Das pädagogische Team beim unvergesslichen Eröffnungsfest mit spannender Mitmachgeschichte





FAMILIENWOCHEN IM FALKENCAMP *eine tolle Sache*

Seit einigen Jahren bietet das Falkencamp Döbriach „Familienwochen“ an. Die Familien können in festen Unterkünften, in Zelten oder im eigenen Wohnwagen teilnehmen. Engagierte Betreuer*innen sorgen mit abwechslungsreichem Programm für jede Menge Spaß für Kinder und Erwachsene. Natürlich bleibt auch genug Freiraum für individuelle „Familienzeit“. Anders als in diversen Kinderanimationsclubs kommerzieller Ferienanbieter geht es hier um das gemeinsame Erlebnis als Familie, aber auch das Gruppengefühl für die Kinder. Egal ob man schon als Freundeskreis kommt, eine Kinderfreundeortsgruppe hier einige Familien „schickt“ oder man als einzelne Familie daran teilnimmt: Die erfahrenen Betreuer*innen sorgen dafür, dass sich jede Familie wohl fühlt.



KIDS GOT RIGHTS *Everywhere!*

Anfang August konnten fünf Teilnehmer*innen des internationalen Kinderrechte-Projektes „Kids Got Rights“ zu einem Gruppentreffen nach Italien fahren. Also ging es für Vivian, Viki, Nova, Göksen und Hannah begleitet von Chrisi und Betty aus dem Bundesbüro direkt nach dem Sommerlager im schönen Döbriach ab in die Toskana. Auf dem Zeltplatz inmitten eines Naturschutzgebietes wurde eine Woche lang gezeltet, die Zukunft des Projektes besprochen und internationale Freundschaften geknüpft. Außerdem haben wir gemeinsam mit den Gruppen aus Italien und Spanien vor Ort und den Gruppen aus Slovenien, Finnland und Dänemark, die via Zoom zugeschaltet waren, jede Menge über die Kinderrechte gelernt, es wurde das bisherige Projekt reflektiert und natürlich auch gespielt und gesungen. So können wir jetzt mit viel Motivation, neuen Freund*innen und dem einen oder anderen neu gelernten Wort frisch in die nächste Phase des Projektes starten.

DER NEUE SHOP der Kinderfreunde

Du bist auf der Suche nach T-Shirts, Blauhemden oder Rottüchern? In deiner Ortsgruppe wird jemand geehrt und du brauchst den personalisierten Ehrungspreis? Du möchtest deine Lieblings-Falkenlieder auf CD bestellen? Das alles wird jetzt noch leichter, als es sowieso schon war – mit dem neuen Online-Shop der Kinderfreunde. Dieser erscheint in neuem Glanz mit leichterer Menüführung, verbesserter Auffindbarkeit und Nachverfolgung der Bestellungen. **Schau rein unter <https://shop.kinderfreunde.at>**



KINDERRECHTE-AKTION 2021

Junge Menschen sind von der Corona-Pandemie besonders hart betroffen. Wie wichtig offene Bildungseinrichtungen sind, ist mehr als deutlich geworden. Das Recht auf Bildung, aber auch auf Kontakt mit Gleichaltrigen und Bezugspersonen, die erkennen, was ein junger Mensch gerade braucht, bildet den Schwerpunkt unserer diesjährigen Kinderrechteaktion. Wir fordern den Staat auf, mehr Mittel zur Verfügung zu stellen, damit in den Bildungseinrichtungen gut mit und für junge Menschen gearbeitet werden kann. Sprich: wir fordern: Mehr Knödel für Bildung, beginnend im Kindergarten.

Rund um den Tag der Kinderrechte am 20.11. laden wir euch als Gruppen oder Familien ein, Riesenknödel zu fabrizieren. Eurer Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Die größten Knödel bekommen einen Preis, nämlich ein Knödelbuffet!

Her mit euren Fotos! Und lasst euren ganzen Ort wissen, warum Kinder und Jugendliche und ihre Bildung mehr Knödel brauchen!



ALLES KNÖDEL

Spinatknödel, Nougatknödel, Speckknödel, aber auch gebastelte Knödel, Knödel zum Zeichnen und Spielen – das alles findet sich in unserem brandneuen, großartigen Knödelkochbuch, das im November erscheint.

Neben kindgerechten Rezepten, Tipps und Tricks rund um alles Knödelige, dürfen natürlich unsere Rezepte für den besten Kindergarten nicht fehlen. Das Kochbuch kannst du unter mehrknoedel@kinderfreunde.at vorbestellen.



Foto: pexels
Text: MEP Hannes Heide

KINDERARMUT ABZUSCHAFFEN, *kostet nicht viel*

Die Europäische Union hat erstmals die sogenannte Kindergarantie in ihren Sozialfonds (ESF+) aufgenommen. Fünf Prozent der EU-Gelder sind in besonders betroffenen Staaten für Maßnahmen gegen Kinderarmut reserviert. Und alle Mitgliedstaaten sind verpflichtet, in den Nachwuchs zu investieren.

Kinderarmut stellt in Europa nach wie vor ein ernstes Problem dar. Fast jedes vierte Kind ist von Armut bedroht. „Die Coronakrise verschärft diese Situation zusätzlich. Viele Eltern können sich Wohnen, Heizung, Essen, Gesundheitsvorsorge und die Ausbildung der Kinder nicht mehr ohne weiteres leisten. Österreich ist da leider keine Ausnahme“, sagt Europaabgeordneter Hannes Heide.

Am schlimmsten von Kinderarmut betroffen ist Rumänien gefolgt von Bulgarien und Spanien, sowie Griechenland. Österreich liegt in der Statistik auf Platz 20. Studien zeigen, jede Investition im Kindesalter bringt, zu vergleichsweise geringen finanziellen Kosten, einen lebenslangen Gewinn.

„MEHR LICHT FÜR ALLE!“ *Das neue Buch von Heinz Weiss*

Dass die Freie Schule etwas mit den Kinderfreunden zu tun hat, ist vielleicht noch einigen geschichtsinteressierten Mitgliedern und Funktionär*innen ein Begriff. Was hinter diesem Titel steckt, der noch viele Jahre Teil des Organisationsnamens war, wissen jedoch die wenigsten. Zum Glück gibt es Menschen wie Heinz Weiss, der unermüdlich daran arbeitet, die Geschichte unserer Organisation zu erforschen und zugänglich zu machen. Für sein neues Buch hat er erneut unzählige Dokumente, Bilder und Texte durchforstet und eine lesenswerte Reise durch die Geschichte der Freien Schule geschrieben. So schafft er es ganz nach dem Motto der damaligen Organisation, „Mehr Licht“ in diesen etwas vergessenen Teil unserer Geschichte zu bringen.

„Mehr Licht für alle – Freie Schule, die angesagte Option“, von Heinz Weiss, erschienen im Echome-dia Buchverlag ISBN 978-3-903989-23-8



Macht mit bei der
**KINDERRECHTE
KNÖDELCHALLENGE**

WIR SUCHEN DEN GRÖSSTEN
KNÖDEL DER WELT!

ZUM KINDERRECHTETAG AM 20. NOVEMBER GIBT ES HEUER EINE KNÖDELIGE
CHALLENGE FÜR DIE BESTE BILDUNG FÜR ALLE KINDER. SO GEHT ES:

1.

RIESENKNÖDEL MACHEN (WORAUS IST GANZ EGAL)

2.

FOTO SCHICKEN:
MEHRKNOEDEL@KINDERFREUNDE.AT

3.

KNÖDELBUFFET GEWINNEN

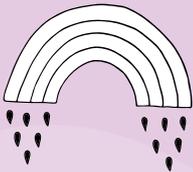
**KINDER
HABEN
RECHTE!**



WWW.MEHRKNOEDEL.AT



MEHR KNÖDEL
FÜR UNSERE KINDERGÄRTEN



Österreichische Post AG, MZ 02Z030918 M
Österreichische Kinderfreunde Bundesorganisation
Rauhensteingasse 5/5, 1010 Wien

Bitte verlass
mich nicht.



Danke

Österreichische Kinderhilfe

IBAN: AT19 6000 0000 0111 1235. BIC: BAWAATWW

Österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN KINDE RHILFE